EV.-LUTH. LANDESKIRCHE HANNOVERS

DAS LANDESKIRCHENAMT

Hannover, den 10. September 1987
Rote Reihe 6
Telefon 0511/1241-0 Durchwahl 1241-237
Az.: 71120 R III 15 R 410

Rundverfügung G16/1987

Auswirkungen der Milch-Garantiemengen-Verordnung (MGVO)

Bezug: Rundverfügung G7/1986

Die MGVO ist seit Bekanntgabe der o. g. Rundverfügung erneut viermal geändert worden und gilt z. Z. in der Bekanntmachung der Neufassung vom 18. 7. 1986 (Bundesgesetzblatt I S. 1227) unter Berücksichtigung der Änderungen vom 23. 3. 1987 (Bundesgesetzblatt I S. 1041), 16. 4. 1987 (Bundesgesetzblatt I S. 1259) und 24. 7. 87 (Bundesgesetzblatt I S. 1698).

Einen Abdruck des für den Übergang der Referenzmengen wichtigen § 7 der MGVO in der jetzt geltenden Fassung fügen wir für die kirchlichen Verwaltungsstellen bei.

Diese Rechtsänderungen und zwischenzeitlich erfolgte Änderungen bei der verwaltungsmäßigen Durchführung der MGVO nehmen wir zum Anlaß für folgende Hinweise:

- I. Im Interesse der künftigen Verpachtbarkeit der für die Milcherzeugung nutzbaren Grundstücke bitten wir noch einmal dringend - soweit nicht schon geschehen -, mit allen Pächtern, die Milch erzeugen, zusätzlich zu den bestehenden Pachtverträgen abweichende Vereinbarungen im Sinne von § 7 Abs. 3a MGVO abzuschließen. Auf die für den kirchlichen Grundbesitz negativen Folgen in den Fällen, in denen derartige Vereinbarungen nicht abgeschlossen wurden, haben wir in der Rundverfügung G7/1986 hingewiesen.

Uns ist bewußt, daß durch diese Vereinbarungen der einzelne Pächter bei Beendigung des Pachtverhältnisses einen großen Teil der auf den Pachtflächen liegenden Referenzmengen auf den Nachfolgapächter übertragen muß. Da bei einem Pächterwechsel die zu übertragende Referenzmenge in Höhe von 20 v. H. zugunsten der Bundesrepublik Deutschland freigesetzt wird, kann ein Pächterwechsel grundsätzlich nicht im Interesse der Kirchengemeinde liegen. Um den einzelnen Pächtern den Abschluß derartiger Vereinbarungen zu erleichtern, empfehlen wir, den Pächtern anzubieten, daß sie nach Ablauf des derzeitigen Pachtvertrages die bisherigen Pachtgrundstücke unter der Voraussetzung, daß sie die Verpflichtungen aus dem Pachtvertrag erfüllt haben, zu den dann üblichen Bedingungen wiederpachten können. Der § 21 des früheren Pachtvertragsmusters könnte dann entsprechend dem beigefügten Vorschlag gefaßt werden.

Die abweichenden Vereinbarungen würden sich bei einer solchen Handhabung nur noch dann negativ für den einzelnen Pächter auswirken, wenn dieser entweder die Landwirtschaft oder die Milchproduktion aufgibt. Im übrigen dient der Abschluß derartiger Vereinbarungen letztlich allen Milcherzeugern der jeweiligen Region, da die durch die Vereinbarung auf den Flächen erhaltenen Referenzmengen auch von künftigen Nachfolgapächtern genutzt werden können.

- II. Der Abschluß abweichender Vereinbarungen im Sinne von § 7 Abs. 3a MGVO ist in den Fällen, in denen zwischenzeitlich ein neuer Pachtvertrag mit dem bisherigen Pächter nach dem 1986 eingeführten neuen Landpachtvertragsmuster der Landeskirche abgeschlossen wurde, nicht mehr erforderlich, da dieses Vertragsmuster bereits in den §§ 9 und 20 Abs. 2 entsprechende Vereinbarungen enthält. Um deutlich zu machen, daß es sich hierbei um die unmittelbare Fortsetzung eines vor dem 2.4.1984 begonnenen Pachtverhältnisses handelt, und im Hinblick auf die Bestimmungen des AGB-Gesetzes ist künftig in § 23 Abs. 2 des Pachtvertrages zusätzlich folgendes zu vereinbaren:

"Mit Abschluß dieses Pachtvertrages wird ein vor dem 2. 4. 1984 begonnenes Pachtverhältnis ohne Unterbrechung fortgesetzt. Dem Pächter ist bekannt, daß es sich bei der Bestimmung des § 20 Abs. 2 um eine abweichende Vereinbarung im Sinne von § 7 Abs. 3a MGVO handelt."

- III. Bei der Prüfung der von den Außenstellen der Landwirtschaftskammern auszustellenden Referenzmengenbescheinigungen bitten wir folgendes zu beachten:

Als für die Milcherzeugung genutzte Flächen sind im Regelfall die gesamten Grünlandflächen, die der jeweilige milcherzeugende Betrieb bewirtschaftet, anzusehen. Dies gilt auch für die gesamten Ackerflächen, wenn in dem jeweiligen Betrieb Ackerfutterbau in der Form von Haupt- oder Zusatzfutterflächen betrieben wird (Zwischenfrüchte oder Zuckerrübenblatt zur Futternutzung). Grünland, das während der gesamten Pachtzeit ausschließlich von Jung-/oder Mastvieh beweidet wurde und von dem nie eine Schnittnutzung (Grünfutter zur Stallfütterung, Silage oder Heu) erfolgte, ist nicht als zur Milcherzeugung genutzte Fläche anzusehen. Ebenso können bei Beibringung entsprechender Nachweise auch Ackerflächen als nicht zur Milcherzeugung genutzte Flächen angesehen werden, wenn diese aus besonderen Gründen während der gesamten Pachtzeit nie zu Futterzwecken genutzt wurden.

Bei der Berechnung der Größe der für die Milcherzeugung genutzten Flächen (1 ha- bzw. 5 ha-Grenze) wird nicht auf die jeweiligen Katastergrößen der Grundstücke abgestellt. Die Größe der Flächen wird vielmehr auf Grund der besonderen Betriebsstruktur des jeweiligen Betriebes ermittelt. Dabei werden die mit einem Pachtvertrag an einen Pächter verpachteten Grundstücke als eine Fläche behandelt. Die Einzelheiten der Berechnung bitten wir dem beigelegten Berechnungsbogen zu entnehmen.

Von der zu übertragenden Referenzmenge werden grundsätzlich 20 v. H. zugunsten der Bundesrepublik Deutschland freigesetzt. In den Fällen, in denen ein Pächter durch die Übertragung eine höhere Referenzmenge als 300.000 kg erhält, wird die 300.000 kg übersteigende Referenzmenge in Höhe von 80 v. H. zugunsten der Bundesrepublik Deutschland freigesetzt. Falls der Pächter bereits vor der Übertragung der Referenzmenge eine höhere Referenzmenge als 300.000 kg hat, so wird die gesamte von der Übertragung erfaßte Referenzmenge in Höhe von 80 v. H. zugunsten der Bundesrepublik Deutschland freigesetzt. Diese Fälle dürften jedoch in der Praxis sehr selten sein, da derartig große Betriebe (ca. 50 bis 60 Milchkühe) in der Regel nicht zu den Pächtern kirchlicher Grundstücke gehören dürften.

Da eine derartig hohe Kürzung von Referenzmengen weder im Interesse der Kirchengemeinden noch im Interesse der Landwirte liegen kann, bitten wir, bei künftigen Verpachtungen zu vermeiden, daß es zu einer solchen Situation kommt.

Im übrigen ist die Rundverfügung G7/1986 weiterhin zu beachten, soweit die dort genannten Hinweise nicht durch die obigen Ausführungen überholt sind.

gez. Dr. von Vietinghoff

Anlagen

ANLAGE 1 zur Rundverfügung G16/1987 vom 10. September 1987

AUSZUG aus der Milch-Garantiemengen-Verordnung
in der Fassung vom 18. Juli 1986 (BGBl. I S. 1227)
mit zwischenzeitlichen Änderungen, zuletzt
am 24. Juli 1987 (BGBl. I S. 1698)

§ 7

(Verkauf, Verpachtung, Vererbung)

(1) Die in den in § 1 genannten Rechtsakten für den Übergang von Referenzmengen enthaltenen Bestimmungen sind bei der Verpachtung und Verkauf des gesamten Betriebes oder von Teilen des Betriebes zwischen Verwandten oder Ehegatten, bei Hofübergabe im Wege der vorweggenommenen Erbfolge und bei Übergang der Nutzung des Betriebes oder von Teilen des Betriebes im Wege der gesetzlichen Erbfolge oder auf Grund einer Verfügung von Todes wegen auch anzuwenden, wenn der Übergang in der Zeit vom 1. Januar 1983 bis zum 1. April 1984 stattgefunden hat.

(2) Werden Teile eines Betriebes, die für die Milcherzeugung genutzt werden, auf Grund eines Kauf- oder Pachtvertrages nach dem 1. April 1984 übergeben oder überlassen, geht, unbeschadet der Absätze 3 und 4, ein dem Teil des Betriebes entsprechender Referenzmengenanteil, höchstens jedoch in Höhe von 5.000 kg je Hektar, mit auf den Käufer oder Pächter über.

(3) Wird eine für die Milcherzeugung genutzte Fläche, die Teil eines Betriebes ist, auf Grund eines Kauf- oder Pachtvertrages übergeben oder überlassen, geht keine Referenzmenge über, wenn die Fläche kleiner als 1 ha ist. Ist der Vertrag in der Zeit vom 2. April bis zum 30. September 1984 geschlossen worden oder ist die Fläche in dieser Zeit übergeben oder überlassen worden, geht auch dann keine Referenzmenge über, wenn die Fläche kleiner als 5 ha ist. Die Höchstgrenze von 5.000 kg je Hektar gilt nicht, wenn die Fläche in dem in Satz 2 genannten Zeitraum übergeben oder überlassen worden ist.

(3a) Werden Teile eines Betriebes, die für die Milcherzeugung genutzt werden, auf Grund eines Pachtvertrages, der vor dem 2. April 1984 abgeschlossen worden ist, nach dem 30. September 1984 an den Verpächter zurückgewährt, geht in Höhe von 5 ha überlassener Fläche keine Referenzmenge über; die der über 5 ha hinausgehenden Fläche entsprechende Referenzmenge geht zur Hälfte, höchstens jedoch in Höhe von 2.500 kg je Hektar, auf den Verpächter über. Dies gilt nicht, wenn der Verpächter und der Pächter eine abweichende Vereinbarung treffen, der Pächter den Pachtvertrag kündigt oder der Verpächter nachweist, daß er auf die Referenzmenge für die Milcherzeugung für sich, seinen Ehegatten oder seine Kinder angewiesen ist. In diesen Fällen gehen jedoch höchstens 5.000 kg je Hektar auf den Verpächter über.

(3b) Werden Teile des Betriebes auf Grund eines Pachtvertrages, der nach dem 1. April 1984 abgeschlossen worden ist, nach dem 30. Juni 1986 an den Verpächter zurückgewährt, geht die Referenzmenge, deren Übergang bei der Überlassung der Pachtsache nach § 9 Abs. 2 Satz 1 Nr. 3 bescheinigt worden ist, über, soweit sie nicht vor der Rückgewähr der Pachtsache stillgelegt oder gegen die Gewährung einer Vergütung für die endgültige Aufgabe der Milcherzeugung freigesetzt worden ist; höchstens geht jedoch die dem Pächter vor Rückgewähr noch zustehende Referenzmenge über.

(4) Werden Teile eines Betriebes, die für die Milcherzeugung genutzt werden, nach dem 30. September 1984 auf Grund eines Kauf- oder Pachtvertrages übergeben oder überlassen oder wird ein gesamter Betrieb zu einem anderen Betrieb oder zu Teilen eines Betriebes zugekauft oder zugepachtet und nach dem 30. September 1985 übergeben oder überlassen, so werden, soweit sich aus Satz 2 oder 3 nicht etwas anderes ergibt, 20 vom Hundert der von dem Rechtsgeschäft erfaßten Referenzmenge zugunsten der Bundesrepublik Deutschland freigesetzt. Übersteigt die Referenzmenge eines Käufers oder Pächters durch den Übergang der von dem Rechtsgeschäft erfaßten Referenzmenge vor Anwendung von Satz 1 300.000 kg, so werden von der 300.000 kg übersteigenden Referenzmenge anstelle von 20 vom Hundert 80 vom Hundert zugunsten der Bundesrepublik Deutschland freigesetzt. Beträgt die Referenzmenge eines Käufers oder Pächters bereits vor Übergang der von dem Rechtsgeschäft erfaßten Referenzmenge mindestens 300.000 kg, so werden von der gesamten übergehenden Referenzmenge anstelle von 20 vom Hundert 80 vom Hundert zugunsten der Bundesrepublik Deutschland freigesetzt.

Die Sätze 1 bis 3 finden keine Anwendung

1. im Falle der Rückgewähr der Pachtsache,
2. im Falle der Nutzungsüberlassung zwischen Verwandten in gerader Linie oder zwischen Ehegatten und
3. im Falle der Veräußerung oder Verpachtung durch Siedlungsunternehmen im Sinne von § 1 des Reichssiedlungsgesetzes in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 2331-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 15. März 1976 (BGBl. I S. 533).

(5) Die Absätze 1 bis 4 sind auch auf Rechtsverhältnisse mit vergleichbaren Rechtsfolgen anzuwenden.

ANLAGE 2 zur Rundverfügung G16/1987 vom 10. September 1987

§ 21
Zusätzliche Vereinbarungen

- (1) Mündliche Nebenabreden haben keine Gültigkeit.
- (2) Der Pächter darf nur mit schriftlicher Zustimmung des Verpächters Erklärungen abgeben und Anträge stellen, die zu Produktionsbeschränkungen auf den Pachtgrundstücken führen können.
- (3) Der Pächter ist nicht berechtigt, ohne schriftliche Zustimmung des Verpächters Produktionsberechtigungen, die sich auf die Pachtgrundstücke beziehen (z.B. Referenzmengen nach der Milch-Garantiemengen-Verordnung), auf einen Dritten zu übertragen.
- (4) Bei Beendigung des Pachtverhältnisses (Zeitablauf, vorzeitige vertragliche Beendigung, Kündigung usw.) hat der Pächter die Pachtgrundstücke in ordnungsmäßigem Zustand zurückzugeben. Produktionsberechtigungen, die sich auf die Pachtgrundstücke beziehen (z. B. Referenzmengen nach der Milch-Garantiemengen-Verordnung), hat der Pächter auf den Verpächter oder auf Verlangen des Verpächters auf den neuen Pächter zu übertragen, soweit es gesetzliche Regelungen zulassen. Dem Pächter ist bekannt, daß es sich bei dieser Bestimmung um eine abweichende Vereinbarung im Sinne von § 7 Abs. 3a MGVO handelt.
- (5) Die Verpächterin sichert dem Pächter zu, daß sie ihm nach Ablauf dieses Pachtvertrages die in § 1 genannten Grundstücke erneut für weitere 12 Jahre verpachtet, soweit er seinen Verpflichtungen aus diesem Pachtvertrag nachgekommen und bereit ist, den dann angemessenen Pachtzins zu zahlen.
- (6) Zusätzlich vereinbaren die Parteien folgendes:

.....
.....
.....

ANLAGE 3 zur Rundverfügung G16/1987 vom 10. September 1987

Beispiel

Berechnung von zu übertragenden Referenzmengen bei Abgabe von
Teilbetrieben

- 1.
- Daten des flächenabgebenden Betriebes
- Müller, Otto

Flächen

25 ha Grünland

20 ha Ackerfläche (AF), davon:

5 ha Hauptfutterfläche (HFF),

4 ha Zusatzfutterfläche (ZFF) *

- 2.
- Umrechnung der Futterflächen des flächenabgebenden Betriebes auf Grünlandäquivalent (G)

25 ha Grünland	x 1,0 G (Faktor) **	= 25 ha G
5 ha HFF	x 1,5 G (Faktor)	= 7,5 ha G (HFF)
4 ha ZFF	x 0,5 G (Faktor)	= 2,0 ha G (ZFF)

 Futterfläche umgerechnet auf Grünlandäquivalent Sa = 34,5 ha G

- 3.
- Referenzmenge (RM) je ha G

RM: 110.000 kg : 34,5 ha G = 3.188 kg/ha G

- 4.
- Umrechnung der abgegebenen Flächen auf Grünlandäquivalent

abgegebene Flächen:

4 ha Grünland x 1,0 G = 4 ha G

 Ackerflächen entsprechend dem
Nutzungsverhältnis unter Ziffer 1

2 ha AF x	7,5 ha G (HFF)	2,0 ha G (ZFF)	= 0,95 ha G
-----------	----------------	----------------	-------------

 20 ha (AF ges. Betrieb)

 abgegebene Futterfläche umgerechnet auf
Grünlandäquivalent Sa = 4,95 ha G

- 5.
- Berechnung der zu übertragenden Referenzmenge

4,95 ha G x 3,188 kg/ha G (RM pro ha G, max. 5.000 kg/ha G) = 15.781 kg

20 % Abzug = 3.156 kg

zu übertragende Referenzmenge = 12.625 kg

- * Zusatzfutterfläche: Zwischenfrüchte und Zuckerrübenblatt zur Futternutzung
- ** 1,0 ha Grünland entspricht der Grundfutterlieferung für 2 Kühe, 1,0 G (Faktor)
- 1,0 ha AF - HFF entspricht der Grundfutterlieferung für 3 Kühe, 1,5 G (Faktor)
- 1,0 ha AF - ZFF entspricht der Grundfutterlieferung für 1 Kuh, 0,5 G (Faktor)